

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 44 (1932)

Artikel: Ein freiämter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert

Autor: Ammann, Hektor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Freiamter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert.

Von Hector Ammann.

Volkszählungen waren im Mittelalter außerordentlich selten. Hier und da einmal stellte eine Stadt vor einer Belagerung oder in Notzeiten fest, wieviel Esser in ihren Mauern vorhanden waren. In der Schweiz haben wir jedoch nur eine einzige derartige Zählung aus dem Mittelalter, die in Freiburg in Ue. in den schlimmen Kriegsjahren um die Mitte des 15. Jahrhunderts stattfand. Sonst müssen wir uns darauf beschränken, Notbehelfe für eine wenigstens annähernde Feststellung der Bevölkerung zu verwenden. Solche Notbehelfe sind z. B. Verzeichnisse der kriegstüchtigen Mannschaft und dann besonders Steuerrödel. Diese letzteren erlauben zugleich einen Schluss auf die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie sind für eine erhebliche Zahl von Städten vorhanden. Für die Landgemeinden aber kennen wir nur sehr wenige und dazu meist noch recht unvollkommene und unvollständige Steuerverzeichnisse.

Für den Kanton Aargau habe ich vor einigen Jahren in der Festschrift Walther Merz die mir damals bekannten Angaben zusammengestellt.¹ Für die Städte war das Material ziemlich reichhaltig und ist es seither durch die genauere Untersuchung der verschiedenen Stadtarchive noch mehr geworden. Für das Landgebiet vermochte ich nur für den Berner Aargau gute Angaben beizubringen. Für das österreichische Fricktal und die Gemeinen Herrschaften war mir keine Zahl bekannt.

Nun bin ich bei anderweitigen Nachforschungen in dem mir vom Staatsarchiv Luzern bereitwillig zur Verfügung gestellten ältesten Luzerner Steuerbuch auch auf hochwillkommene Angaben für eine freiamter Gemeinde gestoßen. Im Jahre 1456 zog Luzern in Stadt und Land eine Steuer ein und verzeichnete sämtliche Steuerpflichtigen mit ihren versteuerten Vermögen für das damalige Staatsgebiet. Dazu gehörte bekanntlich auch die Herrschaft Merenschwand im Freiamt mit den heutigen Gemeinden Merenschwand, Benzenschwil und Mühlau.

¹ S. 194—202 und 212—15.

Es wurden hier 91 Steuerzahler aufgeschrieben. Wenn man bedenkt, daß offenbar alle vermögenslosen Personen und überhaupt die Armen, dann die Dienstboten und schließlich die Geistlichen nicht verzeichnet wurden, so wird man auf den Steuerzahler mindestens 6 Köpfe der Bevölkerung rechnen müssen. Wir kommen also für die drei Ortschaften auf eine Bevölkerung im Jahre 1456 von über 500 Personen, wahrscheinlich aber noch ziemlich mehr. 1837 zählten die drei Gemeinden 1806 Einwohner. Auch hier wie in den andern Landesteilen der Schweiz kann man also feststellen, daß vom Ausgang des Mittelalters weg in den ruhigen Jahrhunderten bis zum Beginn der Neuzeit die Landbevölkerung sehr stark angewachsen ist.

Die 91 Steuerzahler der Herrschaft Merenschwand versteuerten insgesamt 29 273 Gulden Vermögen. Im Durchschnitt trifft das auf den einzelnen Steuerpflichtigen mehr als 300 Gulden. Das ist ziemlich genau derselbe Betrag wie im Jahre 1521 in der Stadt Aarau.² Berücksichtigt man die in dem Zeitraum von 1456—1521 eingetretene Geldentwertung, so darf man sagen, daß die Herrschaft Merenschwand mindestens eben so wohlhabend war wie die Stadt Aarau. Die Lage der Landbevölkerung kann also nicht besonders schlecht gewesen sein.

Zum gleichen Ergebnis führt eine Betrachtung der Höhe der einzelnen Vermögen:

Weniger als 100 Gl. Vermögen versteuerten 30 Steuerzahler.

100—499 Gulden Vermögen versteuerten 46 Steuerzahler.

500—999 Gulden Vermögen versteuerten 9 Steuerzahler.

Über 1000 Gulden Vermögen versteuerten 6 Steuerzahler.

Man wird schon ein Vermögen von 300 Gulden für die damalige Zeit als Wohlstand bezeichnen müssen, der in den Städten von sehr weiten Kreisen nicht erreicht wurde. Vermögen von 500 bis 1000 Gulden waren schon ansehnlich und über 1000 Gulden hatten in den kleinen Städten nur die reichen Bürger. So wies Aarau 1521 bei 209 Steuerzählern nur 15 solche mit 500—1000 Gulden und 13 mit über 1000 Gulden Vermögen auf. Das Verhältnis der Wohlhabenden zur Gesamtzahl der Steuerzahler ist also in Aarau ungefähr dasselbe wie in Merenschwand. Das höchste Vermögen betrug in Aarau 4800 Gulden, in Merenschwand 4000. Auch

² Merz: Gesch. der Stadt Aarau, S. 151.

aus diesen Zahlen wie übrigens ebenfalls aus denen der Luzerner Landschaft gewinnt man den Eindruck von einer günstigen wirtschaftlichen Lage des Dorfes im Verhältnis zur Stadt.

Der Steuerfuß betrug damals, wie man aus den Erträgnissen berechnen kann, $1\frac{1}{2}\%$. Das ist für eine Vermögenssteuer verhältnismäßig viel. Man muß aber bedenken, daß nicht jedes Jahr eine Steuer erhoben wurde.

Der Rodel gibt auch die Möglichkeit, die damaligen Orts- und Personennamen mit den heutigen zu vergleichen. Ich will jedoch hier nicht darauf eintreten, lasse aber dafür den Rodel im Wortlaut folgen:

Merischwanden.

Item der Ziegler von Meriswanden	200 guldin
Klein Hensli flüder	36 lib.
Rüdy Meyer	40 lib.
Hensli Küchler	300 guldin
Hensli Dietrich	270 guldin
Hensli Hün	50 guldin
der alt Küchler	90 lib.
der müller ze Meriswanden	100 lib.
Hensli Utenberg	70 guldin
Heiny Keppily	500 guldin
Bürgi Lenhart	50 lib.
Müliman von Mülnöw	42 lib.
Clewy Obschläher	24 guldin
Jacob fluder	250 guldin
Hensli am Moß	110 guldin
Hensli Cristan	150 guldin
Rüdy Tangel	140 guldin
Hensli Öcher	130 guldin
Rüdy Richwin us Hagnöw	1200 guldin
Werner Oehzner	430 guldin
Hensli Schmid	150 guldin
Rüdy Utenberg	34 guldin
Heiny Müller und sin wib	60 lib.
Heiny am Brül	60 guldin
Rüdy Schultheiß von Bentziswil	172 guldin
	450 guldin

Jegli Müller	100 lib.
Rüdy Müller	400 guldin
der groß Ḳhen	550 guldin
Hubler	212 guldin
Uly Bachman	26 guldin
Hensli Keller	29 guldin
Heintzmann Scherrer	308 guldin
Uly Brun	100 guldin
Heiny Tangel	10 lib.
Rüdy Wig von Hagnow	300 guldin
Rüdy am Brül	300 guldin
Cuny Riby	50 guldin
Heiny Brun	254 guldin
Clewy Ber	450 guldin
Meyer Ochzner	120 guldin
Sidler	100 guldin
Schinder Kristen	66 guldin
Jenny Bücher von Rüty	520 guldin
Hans Lüther	2500 guldin
Ulv Schultheissen Kind	90 guldin
Hensli Toben	400 guldin
Cuny Weber	160 guldin
Rüdy Nater	40 lib.
Heiny Scherrer	410 guldin
Hensli Brun	254 guldin
Hensli am Brül	240 guldin
Cuny Richwin	220 guldin
Cuny Hün	70 guldin
Uly Weber	300 guldin
Clewis Beren swester	40 guldin
Swarz Heiny von Mülinow	168 guldin
Rüdy Gütman	480 guldin
Jegli am Moß	75 guldin
Müller von Mülinow	300 guldin
Hensli Studer us Hagnow	500 guldin
Uly fluder	305 guldin
Jegli am Brül	100 guldin
Hensli Wiß	190 guldin

Heiny zer Müly	400	guldin
Hensli Bucher	650	guldin
Hensli Hertbein	50	guldin
der Wigg	4000	guldin
der alt Lüthart	2500	guldin
klein Heiny Lüthart	600	guldin
der klein Wigly	600	guldin
Hensli Fluder	500	guldin
die kind zer Müly	1000	guldin
groß Heiny Brun	300	guldin
Hensli Tober von Mülnöw	60	guldin
die Wildermütin	550	guldin
klein Heiny Lüther	400	guldin
Bernhart Blitzenbucher	60	guldin
Rüdy Dietrich	187	guldin
Ülman Dietrich	180	guldin
Bürgi Keller	16	guldin
Richi ze Hoff	100	lib.
Cuni Schnider	18	lib.
Weli zer Mülys sün	16	guldin
die Naterin us Hagnöw	40	lib.
die Weberin von Kestiberg	1100	guldin
Drini zum Bach	50	guldin
Brenner von Bentziswil	240	guldin
Bastian von Hagnöw	50	lib.
Ulrich	150	guldin
Heiny Daniden	100	guldin

Summa 28 845 guldin.

Summa 776 lib. haller.

Summa summarum gold und silber gelt ze gold geschlagen gebürt an einer summ 29 273 (guldin).

Die stür von der vorgenenniten summ und schatzung gebürt 439 guldin.
